

Erfahrungsbericht

## University of Limerick

Wintersemester 2018/2019 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

### Vorbereitung

Die Bewerbung für das Auslandssemester war relativ unkompliziert und ich habe mich deshalb auch erst kurz vor der Bewerbungsfrist um die nötigen Unterlagen gekümmert. Bei mir hat das Abiturzeugnis als Sprachnachweis ausgereicht und ich musste nicht noch zusätzlich einen TOEFL-Test o.ä. machen. Nach der Nominierung für die University of Limerick kam ich schnell in Kontakt mit dem dortigen Erasmusbüro und habe die Informationen zur Anmeldung bekommen. Die Kommunikation rund um das Organisatorische lief reibungslos, auf E-Mails wurde zeitnah geantwortet und die Anmeldung war innerhalb von nur ein paar Wochen durch. Im Gegensatz zu anderen Partneruniversitäten ist die University of Limerick sehr gut organisiert. Die Kommunikation mit der akademischen Koordinatorin war leider nicht so problemlos. Die Unterzeichnung des Learning Agreements hat sehr lange gedauert. Vor der Abreise habe ich wenig geplant, das Erasmus-Büro und die Student Villages senden viele Infos, die einem im Vorfeld helfen.

### Unterkunft und Finanzierung

Die Erasmus-Koordinatorin hat gleich in der ersten E-Mail über die Unterkunftsmöglichkeiten informiert. Ich habe mich recht schnell für eines der Student Villages entschieden, weil man mit seinen Mitbewohnern schnell Kontakte knüpfen kann. Mit Unterkünften von privaten Anbietern habe ich keine Erfahrungen gemacht und habe auch von keinem internationalen Studierenden gehört, der außerhalb des Campus gewohnt hat. Man hat aber immer wieder von Studierenden gehört, die betrogen wurden und deswegen bei der Ankunft keine Wohnung hatten. Die Anmeldung für ein Student Village war nicht kompliziert, allerdings sind die Zimmer sehr teuer und nicht vergleichbar mit den Wohnheimpreisen in Berlin. Ich habe mich letztlich für „Troy Village“ entschieden, weil man dort ein eigenes Bad hat. Der Weg zum Campus ist im Vergleich zu anderen Villages aber relativ weit. Ich kann aber auch „Kilmurry Village“ empfehlen – die Häuser sind renoviert und die Zimmer sehr schön. Ich habe mit fünf anderen internationalen Studierenden zusammengewohnt, was bei allen anderen Erasmus-Studis auch so war.

Die Lebenshaltungskosten in Irland sind höher als in Deutschland, allerdings habe ich den Unterschied nicht als so gravierend empfunden, wie ich im Vorfeld gehört hatte. Es gibt auch Discounter wie Aldi und Lidl, in denen man preisgünstig Lebensmittel einkaufen kann. Auf dem Campus gibt es keine Mensa im klassischen Sinne, sondern neben Restaurants und kleinen Coffee-Shops nur Läden wie Starbucks und Subway im Unigebäude. Wenn man Geld sparen möchte, bietet es sich an, mittags selbst zuhause zu kochen. Um die Busse in Limerick, aber auch den ÖPNV in anderen Städten, vergünstigt nutzen zu können, bietet es sich an, eine Leap Card zu kaufen. Diese funktioniert ähnlich wie die Oyster Card in UK und

kostet einmalig 5€. Die Gesundheitsversorgung in Irland ist leider sehr schlecht. Besuche beim Arzt wegen kleinerer Dinge sind ok, aber bei ernsteren Sachen, würde ich empfehlen, nach Deutschland zu fliegen und das dort behandeln zu lassen.

### **Studium an der Gasthochschule**

Die Erasmus-Studierenden hatten in den ersten zwei Vorlesungswochen Zeit, sich die Kurse anzusehen und dann erst zu entscheiden, welche Module sie schlussendlich belegen möchten. Es gab allerdings viel Verwirrung darum, welche Kurse man belegen kann und welche nicht. Mindestens drei der gewählten Module müssen im Studienverlaufsplan von „Journalism and New Media“ enthalten sein, wozu aber auch bestimmte Module aus der Soziologie, Politikwissenschaft etc. zählen. Da mir die akademische Koordinatorin dies im Vorfeld nicht mitgeteilt hatte und mein Learning Agreement mit einer unzulässigen Kurswahl unterschrieben hat, musste ich noch einmal alle Kurse ändern. Ich habe mich letztendlich für „Sociology of Media“, „Introduction to Journalism and News Writing“ und „Introduction to Irish Politics“ entschieden, um die Voraussetzung zu erfüllen. Zusätzlich habe ich „International Relations“ belegt, um mir dieses Modul in meinem Nebenfach anrechnen zu lassen. Die Journalismus-Module erinnern sehr stark an eine journalistische Ausbildung, sind sehr verschult und befassen sich ganz konkret mit dem Schreiben von Texten. Über das ganze Semester gibt es kleine Aufgaben und viele einzelne Noten, dafür am Ende aber keine Klausur. Ich hatte noch keine praktische Erfahrung im Bereich Journalismus und habe mich deshalb für einen Einführungskurs entschieden, weil ich das Gefühl hatte, in den höheren Kursen ohne Vorkenntnis nicht mithalten zu können. Das Niveau im Einführungskurs war dagegen nicht besonders hoch und man kommt als internationaler Studierender sehr gut mit. Die anderen Kurse waren anders aufgebaut und ähnlicher zu den Modulen an der FU. Sie bestanden immer aus einer Vorlesung und einem Tutorium. Das Niveau war nicht so hoch wie an der FU und die Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten deutlich niedriger. Die Prüfungsleistungen waren meist ein Essay während und eine Klausur am Ende des Semesters. Die Module zu bestehen war nicht sonderlich schwer und mit etwas Vorbereitung konnte man auch gute Noten schreiben. Die Sprache stellte kein Problem dar und ich konnte mich gut an Gesprächen beteiligen. Leider ist selten eine wirkliche Diskussion im Tutorium entstanden. Manche Dozierende hatten einen sehr starken irischen Akzent und waren deshalb etwas schlechter zu verstehen, aber im Großen und Ganzen war die Sprache keine Barriere. Mein Englisch war im Vorfeld des Auslandsaufenthalts schon recht gut, ich hatte trotzdem das Gefühl, durch die vier Monate in Irland sicherer Englisch sprechen zu können. Durch die vielen Texte, die man während des Semesters schreiben musste, wurde das Schreiben von englischen Texten deutlich routinierter. Fachlich hatte ich das Gefühl, nur über irische Politik besonders viel mitgenommen zu haben. Die anderen Module haben vieles behandelt, was im PuK-Studium auch vorkommt.

## Alltag und Freizeitgestaltung

Der Campus und das Leben lassen sich mit einer amerikanischen Uni vergleichen. Die University of Limerick ist eine klassische Campus-Uni und deshalb findet viel der Freizeit auch dort statt. Um in die Stadt zu kommen, muss man mit einem Bus fahren. Die Stadt selber ist relativ klein und vom Angebot an kulturellen Veranstaltungen mit Berlin nicht zu vergleichen. An der Uni gibt es eine Vielzahl von Clubs und Societies, zu denen man auch als internationaler Studierender herzlich eingeladen ist. Vor allem im sportlichen Bereich ist ganz viel geboten. Diese Clubs sind eine gute Möglichkeit irische Studierende kennenzulernen und Kontakte mit Leuten zu schließen, die die gleichen Interessen haben. Es gibt außerdem eine International Society, die jedes Wochenende Trips durch das Land plant. Ich habe allerdings nur an zwei dieser Trips teilgenommen, da ich mir Reisen meist selbst organisiert habe, weil das billiger war. Für die meisten Städte in Irland reichen Tagestrips aus, um alles gesehen zu haben.

## Fazit

Insgesamt ziehe ich ein eher gemischtes Fazit von meiner Zeit in Limerick. Ich habe ganz viele tolle Leute aus verschiedenen Ländern kennengelernt und enge Freunde dazugewonnen. Irland ist auch ein sehr schönes Land, was zum Reisen und Erkunden anregt. Außerdem war die Erfahrung sehr gut für mein Englisch und bestimmt gut für den Lebenslauf. Auf der anderen Seite muss man sagen, dass das Leben in Limerick ganz anders ist als in Berlin. Man war deutlich eingeschränkter, weil Limerick eine kleine Stadt ist und der Campus außerhalb liegt. Die Bewegungsfreiheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und die vielen Angebote der Freizeitgestaltung und Ausgehmöglichkeiten in Berlin haben mir oft gefehlt. Ich habe mich zudem an der Uni oft nicht als Erwachsener behandelt gefühlt, weil viele Entscheidungen für einen getroffen werden. Die Student Villages beispielsweise haben viele Regeln und auch die Dozierenden (besonders in den Journalismus Modulen) überprüfen die Arbeit der Studierenden oft. Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass für jemanden, der ein komplettes Gegenprogramm zur FU und zu Berlin sucht, die University of Limerick genau das Richtige ist. Es wird viel organisiert und es wird sich um die internationalen Studierenden gekümmert, die Stadt ist klein und übersichtlich und das Niveau der Lehrveranstaltungen nicht zu hoch.